

-

visarte zürich Bulletin 6/2007

IMPRESSUM

Das visarte zürich-BULLETIN
erscheint jährlich 6 mal
Auflage 500 Stück

Redaktionsschluss: 20. Februar 2008

Redaktion
visarte zürich
Annalies Walter

Geschäftsstelle Zürich
Annalies Walter
Schoffelgasse 10, 8001 Zürich
Postadresse: Postfach, 8022 Zürich
Tel./Fax 044 252 41 61
Email: visartezuerich@mydiar.ch
homepage: <http://zuerich.visarte.ch>
Öffnungszeiten:
Montag 14.15 bis 17.45 Uhr
Donnerstag 08.00 bis 11.30 Uhr

Die Geschäftsstelle ist zwischen Weihnachten und
Neujahr geschlossen

Titelbild Ruth Monnier
Bulletin unterstützt durch: Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg
Zürich, AXA Art Versicherung AG
Druck und Versand: Kantonale Drucksachenzentrale

BULLETIN Nr. 6, 2007

ZWISCHENNUTZUNG	5
GALERIE VISARTE ZÜRICH / AUSSCHREIBUNG	6
KULTURREISE MIT PETER KILLER	7
ATELIER CITE DES ARTS, PARIS	9
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES PRÄSIDENTIALDEPARTEMENTES	10
EIN SCHLOSS – DREI TAGE – FÜNF KÜNSTLER – EINE AUSSTELLUNG	11
BESUCH IM OXYD WINTERTHUR	13
INDISCHE PRINZIPIEN DER KUNST: ABSTRAKT VS. FIGURATIV	14
MITTEILUNGEN	16
BUCHEMPFEHLUNGEN	17
ZWISCHEN NÄHE UND DISTANZ ZUM EIGENEN WERK	18
WENN DIE FARBE NOCH NICHT TROCKEN IST	19
VON BRUNO RITTER	20
AUSSTELLUNGEN	21
BÜCHER / DVD	24

VORSTAND

Krusche	Jürgen
Metzler	Alfons
Michel	Doris
Monnier	Ruth
Stiefel	Peter (Präsident)
Stucki	Stephan
Vecellio	Susanna
Walter	Annalies

Liebe Künstlerinnen und Künstler
Liebe Gönnermitglieder

Jahresende – Jahresanfang. Unser Rückblick ist positiv. Ein beeindruckendes face lifting verschönerte unseren Raum an der Schoffelgasse, wofür Ruth Monnier noch lange Dank gebührt. Unser Ausblick ist optimistisch, soll doch dieser Raum als kleine, feine **galerie visarte zürich** im Frühling 2008 ihren Betrieb aufnehmen. Dafür ist Jürgen Krusche verantwortlich. Sein Konzept finden Sie in diesem Heft.

Im 2008 erwartet uns aber noch mehr Erfreuliches, weshalb unser Blick in die Zukunft zuversichtlich und heiter ist:

Die Zwischennutzung für die wunderschöne Villa Mariasee mit Park in Weesen wurde vom Kanton Zürich bis 30. September 2008 erstreckt, entsprechend wird die Skulpturenausstellung verlängert. Ein Frühling und Sommer mit Liegenschaft direkt am See, *die* Chance, die Ihr ergreifen solltet!

Die Ausstellung in Basel, ein Gemeinschaftswerk von **visarte basel** und **visarte zürich**, findet im April 2008 statt und die Ausstellung „Kunst in der Zwicky“ im Mai 2008.

Für die Frühlingsreise unter kompetenter Führung von Peter Killer hat es noch einige wenige Plätze. Wer Lust auf Kultur, Italien und spannende Tage im Süden hat, der sollte diese Exkursion nicht verpassen.

Mit den offenen Ateliers 2008, Projekt Raumsprung – Interlokal, wird voraussichtlich eine neue Ära für die Zürcher Kunstschaftenden eingeläutet. Mehr dazu lest Ihr in diesem Bulletin unter Auszug aus dem Protokoll des Präsidialdepartementes.

Das Zeitgeschehen ist kein Film, der an uns vorbeiläuft, es liegt an uns, die Zukunft zu gestalten. In diesem Sinne wünsche ich Euch allen viel Mut und Kampfgeist für Neues, auf dass sich bewege, was bisher still stand.

Schneeflockengrüße

Annalies Walter

ZWISCHENNUTZUNG

Villa Mariasee, Hauptstrasse 20, 8872 Weesen / SG

Die Zwischennutzung der Villa Mariasee, direkt am schönen Walensee mit Parkanlage, wurde verlängert bis 30. September 2008. visarte KünstlerInnen und deren Freunde können bis im September 2008 sowohl den Aussenraum (Park) als auch das Haus (ideal als Atelier) benützen.

Es sind keine Einrichtungsmaterialien vorhanden, auch keinerlei Tücher. Alles, was Künstler brauchen, muss mitgebracht und auch entsorgt werden

Anreise: Mit dem Zug ab Zürich HB in 45 Min.

Anmelden, Koordination und Verantwortung
Paul Sieber, Brauerstrasse 9, CH-8004 Zürich
Tel/Fax 044 241 87 36 paul.sieber@freesurf.ch

verlängert bis 30. Sept. 2008!

Skulptur
Zürich grüsst Weesen

Skulpturengarten im Park Mariasee am Walenseestrand
Hauptstrasse 20, 8872 Weesen

Eine Ausstellung der visarte zürich

galerie visarte zürich / Ausschreibung

Die *galerie visarte zürich* wird im Juni 2008 ihre Tore öffnen und stellt in erster Linie eine Plattform für die Künstler und Künstlerinnen der visarte zürich dar. Aber auch Kooperationen mit anderen visarte-Gruppen oder Institutionen, auch aus dem Ausland, sind vorgesehen. Jürgen Krusche wird für das erste Jahr, in dem fünf Ausstellungen geplant sind, die Leitung übernehmen.

Das Programm ist so angelegt, dass es thematische Blöcke mit jeweils zwei bis drei Ausstellungen, mit je ein bis drei Beteiligten, geben wird. Die ersten Ausstellungen werden sich der Fotografie widmen. Von Interesse sind Positionen, die sich mit der Frage nach dem Verhältnis von Repräsentation und Konstruktion innerhalb der Fotografie beschäftigen, mit *Fotografie zwischen der Spur des Realen und der Konstruktion neuer Wirklichkeiten*.

Die **galerie visarte zürich** möchte deshalb alle Künstler und Künstlerinnen der visarte zürich, die sich in diesem Themenkreis bewegen, einladen, ihre Dokumentationen einzureichen.

Die Dokumentationen sind bis spätestens 1. März 2008 einzureichen an:

galerie visarte zürich, Postfach, 8022 Zürich

Die Mappe mit aktuellen Arbeiten sollte nicht grösser als A3 sein, und muss im April 2008 wieder in der **galerie visarte zürich**, Schoffelgasse 10, 8001 Zürich, abgeholt werden.

Ich freue mich auf spannende erste Ausstellungen, mit herzlichen Grüssen

Jürgen Krusche

KULTURREISE MIT PETER KILLER

Kunstgärten im Land der Etrusker 20.–25. Mai 2008

Letztes Jahr hat eine stattliche visarte-Gruppe viele Museen an der Côte d'Azur besucht. Dem Wunsch, mit Peter Killer und dem Born-Chauffeur Christian Steck eine weitere Reise zu unternehmen, kommen wir nun nach. Sicher wird der Aufenthalt in Etrurien ebenso schön und lustig sein. Auf dieser Reise lernen wir das Grenzgebiet von Umbrien, Toskana und Lazio kennen. Hier befanden sich die Zentren der geheimnisvollen etruskischen Kultur, mit der wir uns selbstverständlich auch beschäftigen werden. Wie schon an der Côte d'Azur wird bei allen Sehenswürdigkeiten genug Zeit für individuelle Besichtigungen bleiben.

Dienstag, 20. Mai 2008

Fahrt nach San Vincenzo an der ligurischen Küste, wo wir unseren Kollegen Willy Wimpfheimer besuchen werden.

Mittwoch, 21. Mai 2008

Besuch des Giardino di Daniel Spoerri in Seggiano. Gegen Abend Weiterfahrt nach Orvieto, wo wir die kommenden vier Nächte verbringen. Unser ehrwürdiges Viersternhotel liegt nur wenige Schritte vom Dom entfernt (die Altstadt ist weitgehend autofrei).

Donnerstag, 22. Mai 2008

Wir lernen Orvieto und seine Etruskermuseen kennen. Am Nachmittag fahren wir nach Civitella d'Agliano in den Kunstgarten «La Serpara» von Paul und Jacqueline Wiedmer-Dolder. Pole Wieder (ehemaliger Assistent von Luginbühl und Tinguely) ist ein bekannter Eisenplastiker.

Freitag, 23. Mai 2008

Fahrt nach Tarquinia (etruskische Grabfresken) und zu Niki de Saint-Phalles Tarotgarten.

Samstag, 24. Mai 2008

Wir werden zwei wunderschöne historische Gärten kennen lernen: den phantastischen, von den Surrealisten wiederentdeckten «Bosco di Mostri» in Bomarzo und den typischen Renaissancegarten der Villa Lante in Bagnaia.

Sonntag, 25. Mai 2008

Rückfahrt in die Schweiz. Eventuell Besuch der Guiliano Goris Skulpturensammlung in der Villa Celle bei San Tomaso in der Nähe von Pistoia

Der Preis der Reise richtet sich nach der Teilnehmerzahl (18 bis 26). Im Doppelzimmer kostet sie zwischen 1500 und 1800 Fr. pro Person (plus Fr. 200.- im Einzelzimmer). Inbegriffen sind die Fahrt, die Übernachtungen, fünf ausgezeichnete Mahlzeiten und Führungen durch Peter Killer. Am Freitag und Samstag wird uns auch Jacqueline Dolder-Wiedmer begleiten.

Für diese Reise sind noch einige wenige Plätze frei. Anmeldungen an visartezuerich@mydiar.ch oder visarte zürich, Postfach, 8022 Zürich. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Atelier – Loft in Dietikon zu vermieten

Hallenbau 96 m² / Höhe 4 m, direkt beim Bahnhof Dietikon
WC / Dusche / Kochnische, 1 Parkplatz
Raumänderung möglich

8953 Dietikon

Bahnhofplatz 1

Interessiert? Auskunft Walter Boeniger 044 740 40 14

info@fotoboeniger.ch

ATELIER CITE DES ARTS, PARIS

Das Atelier im historischen Zentrum von Paris, das wir gemeinsam mit der regionalen Gruppe visarte ost benützen, steht allen Mitgliedern der visarte zürich (Architekten / Architektinnen eingeschlossen) für die Zeit vom

1. November 2008 bis 28. Februar 2009 sowie
1. März 2009 bis 30. Juni 2009

zur Verfügung. Die Betriebskosten von augenblicklich Euro 350.— (1 Person) oder Euro 440.— (2 Personen) pro Monat müssen von den BewerberInnen selbst übernommen werden.

Interessiert? Bewerbungen sind bis **15. März 2008** an den Vorstand der visarte zürich, Schoffelgasse 10, Postfach, 8022 Zürich, zu richten. Erwartet wird:

- eine Dokumentation der Arbeiten der letzten Jahre
- eine Begründung der Motivation (Erwartungen, Ziel, Zweck des Aufenthaltes, Ideenskizze)
- die Bereitschaft, über die Erfahrungen und Ergebnisse des Aufenthaltes in einer geeigneten Form (Dokumentation, Infoabend, kleine Ausstellung etc.) zu berichten.

Die Auswahl wird vom Vorstand der visarte zürich vorgenommen.

Foto Haus Paris

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES PRÄSIDENTIALDEPARTEMENTES

Gemeinsame Absichtserklärung

Die Anwesenden einigen sich auf folgende Konzeption:

- An einem dreijährigen Turnus wird festgehalten.
- Im ersten Jahr verpflichtet sich die Stadt, die juryfreie Kunstszene in eigener Regie und im bisherigen Rahmen durchzuführen:
- In einem zweiten Jahr verpflichten sich die Künstlerinnen und Künstler, ein gemeinsames Projekt in eigener Verantwortung, jedoch mit subsidiärer Hilfe der Stadt durchzuführen (bspw. Projekt „open spaces“ ⇒ Raumsprung - Interlokal)
- In einem dritten Jahr verpflichten sich die subventionierten städtischen Kunstinstitute, nach Möglichkeit zu einem gemeinsamen oder zumindest überlappenden Zeitpunkt Werke von Zürcher Künstlerinnen und Künstlern zu präsentieren.

Im Idealfall findet 2007 wie geplant die Kunstszene statt (Verantwortung Stadt), im Jahr 2008 das Projekt „open spaces“ (Verantwortung Künstlerinnen und Künstler, resp. deren Verbände) und im Jahr 2009 ein gemeinsames Projekt der Institutionen.

Weiteres Vorgehen

Die Künstlerinnen und Künstler unterbreiten bis Ende 2007 ein Konzept zum Projekt „open spaces“ ⇒ Raumsprung - Interlokal.

Die Abteilung Kultur kontaktiert bis Mitte November alle subventionierten Zürcher Institutionen, die sich mit bildender Kunst befassen, unterbreitet ihnen den Vorschlag der heutigen Versammlung zur Mitwirkung am dreijährigen Turnus und ersucht sie um Stellungnahme bis Mitte Dezember 2007. Anlässlich der diesjährigen Kunstszene sollen der vorgeschlagene Turnus sowie die eingegangenen Reaktionen thematisiert und diskutiert werden. Hierfür stellt Eva Wagner eine geeignete Plattform zur Verfügung, die allerdings von den interessierten Künstlerinnen und Künstlern sowie deren Verbänden bespielt werden muss.

Zürich, 12. November 2007 jph

EIN SCHLOSS – DREI TAGE – FÜNF KÜNSTLER – EINE AUSSTELLUNG

Im Winter 2006 / 07 stellte die Stadt Zürich das Schloss Oetlishausen der visarte zürich als Zwischennutzung zur Verfügung.

Die Idee reizte uns, sich dort mit anderen Künstlern einzuquartieren und miteinander zu einem vorgegebenen Thema zu arbeiten. Nachdem wir eine grössere Anzahl Künstler anschrieben hatten und zu einer Kunstwoche einluden, blieben schlussendlich fünf Künstler, die das Experiment wagten.

Roma Messmer, Walter Lüönd, Krista Pfister, Stephan Pfister und Daniel Spörri verbrachten ein Arbeitswochenende im Schloss. Der Gedanke, sich mit den inneren und äusseren Örtlichkeiten des Schlosses und deren Geschichten zu befassen, faszinierte. Im März 2007 war es soweit. Wir zogen los, mit Malutensilien, Film- und Fotoapparaten, mit Speis, Trank und Schlafsack.

Ein ehemaliges Schloss, gross und leer, wartete auf uns und unsere künstlerischen Ideenflüge. Kurze Zeit nach Ankunft hatten alle ihre Nischen gefunden, verteilt auf alle 4 Stockwerke.

Krista Pfister verliebte sich in das uralte Dachzimmer. Dort verbrachte sie ihre drei Tage mehrheitlich und befasste sich mit Pflanzlichem aus der Umgebung. Mit ihren Seifeninstallationen ist der Zusammenhang zur zwinglianischen Strenge und Disziplin zu erkennen, dem die ehemaligen Hauswirtschaftschülerinnen unterworfen waren.

Daniel Spörri verbrachte seine Zeit im obersten Stock des Hauses – seine grossformatigen Küchenposter entstanden dort. Nachträglich die in aufwändiger Handarbeit gedruckte Portätserie.

Die Innenräume und der unendlich lange Korridor inspirierten Walter Lüönd zu einem Film. Ein Kamerawagen und ein altes Tonbandgerät aus dem Brockenhaus, das die Musik aus dieser Zeit abspulte, waren seine Requisiten. Die daraus gemalten Filmstills beleuchten das Thema nochmals aus einer anderen Perspektive.

Stefan Pfister war mit dem Fotoapparat unterwegs. In Kästen und Kellern wurden unzählige Aufnahmen gemacht. Die Bäume, Sträucher, Pfosten und Masten in der winterlichen Landschaft des Schloss-

areals waren andere Inspirationen. Eine Installation aus gefundenen Zweigen in der frischverschneiten Umgebung waren die Quelle der Fotoarbeiten.

Der lange Korridor im zweiten Stock war mein (Roma Messmer) Arbeitsfeld. Eine Transparentpapierrolle wurde nach verschiedenen Versuchen zeichnerisch mit Acrylfarbe gestaltet. Es entstand schlussendlich ein 12 Meter-Tafel-Bild, ein Festmahl und Tuch für den neuen König. Über Nacht legte sich ein dünner Wintermärzenschnee über die Wiesen. Eine Installation mit den Heinzen ergab einen eindrücklichen Kontrast und Schattenwürfe auf der frischverschneiten Wiese und ein neues Arbeitsfeld für mich.

Die drei Tage zusammen waren intensiv, jeder arbeitete an seiner Sache, vielfach war es mäuschenstill im Haus. Zu den gemeinsamen Mahlzeiten trafen wir uns. Die ohne vorherige Abmachung mitgebrachten Zutaten wurden liebevoll umgewandelt zu feinen Leckerbissen. Und niemand hat den Wein vergessen! Eine einmalige Zeit in einer ungewöhnlichen Umgebung. Der Schlossgeist hat den kreativen Funken gespendet. Eigenständige Arbeiten entstanden und vielschichtige Geschichten wurden erzählt, später ein wunderbarer Ausstellungsraum gefunden

Roma Messmer

Foto einfügen

BESUCH IM OXYD WINTERTHUR

vom 25. November 2007

Klein war die visarte-Gruppe, die sich am Sonntagmorgen beim oxyd einfand. Die Reise nach Winterthur hat sich für die Anwesenden vielfach gelohnt, durften wir doch ein paar hochspannende Stunden erleben.

Die Werkhalle beim Bahnhof Winterthur-Wülflingen, gegründet 1992, beherbergt Künstlerateliers, Ausstellungsräume, und ab 2002 den Kulturverein oxyd. Der Kunstschafter Andreas Fritschi, Gründervater, und Peter Grüter setzen sich für einen freien, lebendigen Kunstort ein, bei dem es um die Arbeiten von Künstlern geht, unabhängig von Kuratoren oder marktwirtschaftlichem Galeriendenken. Selbstverständlich sollen die Arbeiten auch verkauft werden können.

Kunst begegnen, entdecken, geniessen. Einer breiten Öffentlichkeit den Zugang zur Gegenwartskunst zu erleichtern und bekannten und weniger bekannten zeitgenössischen Schweizer Kunstschaftern eine Ausstellungsmöglichkeit zu bieten, das sind die Ziele von oxyd. Durch kontinuierliche Beharrlichkeit, viel Eigeninitiative und Gratisarbeit ist ohne öffentliche Fördermittel ein unkonventionelles „Galerie-Kunstmuseum“ entstanden, das Besucher, Künstler und Käufer weit über die Grenzen von Winterthur hinaus anzieht. Das oxyd ist ein Ort, an dem Strukturen aufgebrochen werden und eine Synthese zwischen Kunstfreunden und Künstlern stattfinden kann: Beide beteiligen sich aktiv, beide sind verantwortlich aufgrund abgemachter Regeln.

Peter Grüter führte uns mit Charme und Leichtigkeit durch die aktuelle Ausstellung „Pattern“. Er und Andreas Fritschi leiten mit viel Leidenschaft und Engagement diese ständig wachsende, sich verändernde Oase. Vielen Dank für die Gastfreundschaft und die spannenden Stunden in Eurem Bijou, Ihr habt uns sehr beeindruckt mit Eurem Werk und Mut gemacht.

Annalies Walter

Schrift

Indische Prinzipien der Kunst: Abstrakt vs. Figurativ

Dass die abstrakte Kunst und der damit verbundene Freiheitsgedanke im letzten Jahrhundert einen fulminanten Höhepunkt erreichten, ist ein Allgemeinplatz, der nicht weiter ausgeführt zu werden braucht. Die Debatte Abstrakt vs. Figurativ wird zwar ab und zu wieder geführt, aber die essentialisierte Meinung, dass das Abstrakte, die konzipierte unfigürliche Kunstarbeit vor aller Figuration die „Moderne“ präge, ist zumindest im europäischen und amerikanischen Diskurs vorherrschend.

Eine ideologisierte Freiheit

Dabei ist auch diese sogenannte „Freiheit“ ein ideologisches Konstrukt, das gezielt im Nachkriegsamerika lanciert wurde und als ein fester Bestandteil des Freiheitsgedankens auch das westliche Europa überflutete. Der amerikanische Kunstkritiker Clement Greenberg hat geschickt diese Idee der Gedankenfreiheit als Gegenpart zu den damals vorherrschenden stalinistischen Heroenfiguren lanciert und wurde dafür auch grosszügig von bestimmten Fraktionen amerikanischer Kunsthändler unterstützt, die über die Positionierung landeseigener Künstler der Kulturstadt Paris die Rolle als Weltmetropole streitig machen wollten.

Diese skulpturale und malerische „Freiheit“, die sich ab den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts auf neu aufgebauten Plätzen in Deutschland und in weit gigantischerem Rahmen in Amerika manifestierte, hat sich im theoretischen und praktischen Sinne auch in der Schweiz materialisiert. Schwere eiserne und steinerne Ungetüme wurden als eigentliche „Blobs“ ohne ortsspezifischen Rückhalt auf grosszügige Plätze und kleinere Vorplätze gestellt und wirken oft heute noch als ewige Möblierung auf die Stadtbilder ein.

Figuration als Fortschritt

Hier in Indien war sich die Künstlergemeinschaft seit der Unabhängigkeit von Britannien einig, dass mit der Adoption der abstrahierten Kunst auch wieder der koloniale Gedanke dieser einseitigen Freiheit übernommen würde. In einem schmerzhaften und oft rückwärts gewandten Prozess hat sich über die Rückbesinnung auf die traditionelle indigene Kunsttradition im Laufe der Zeit eine eigenständige Kunst entwickelt, die das Asiatische gleichsam mit dem Westlichen vermischt und in diesem hybriden Raum eine neue Sprache gefunden zu haben scheint. Eine Abneigung gegen das Abstrakte ist aber deutlich zu spüren und in Skulptur, Malerei und Video ist der Mensch als Mass-

stab und seine Weltzugehörigkeit oft die Ausgangslage für eine Kunstkomposition.

Eine Dalit lässt Elefanten giessen

Nun hat im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh eine Unberührbare (Dalit) einen ganz eigensinnigen Weg gewählt, sich und ihre Gemeinschaft skulptural zu repräsentieren. Die im Frühjahr als Präsidentin installierte Mayawati, die dank der erstarkten Dalitbewegung fulminant gewählt wurde, will in einer despotischen Geste ein riesiges bronzenes Denkmal errichten lassen, das den längst verstorbenen Dalitrepräsentanten Dr. Ambedkar mit 25 lebensgrossen, ihn sekundierenden Elefanten darstellt. Dr. Ambedkar ist in der Tat eine politische Figur, die im indischen Formationprozess vor 60 Jahren viel zur Verbesserung der Situation der Unberührbaren beigetragen und überhaupt auf die Problematik der Kasten und der damit verbundenen Unterwerfungspraxen hingewiesen hat.

Dieses nun geplante gigantische Repräsentationszeichen wird aber von den politischen Gegnern und von der Künstlerschaft kritisch kommentiert. Mayawati wird die Verschleuderung von Staatsgeldern vorgeworfen, und ästhetische Fragen zur Konzeption eines solchen Werkes werden in der Presse diskutiert. Andererseits weiss sie sich der Unterstützung der Dalitgemeinde sicher, wurde doch gerade letzte Woche ein Mob gebildet, der alles kurz und klein schlug als bekannt wurde, dass Unbekannte eine kleine Dr. Ambedkarbüste bei Nacht und Nebel zerstört hätten. Mit der Lancierung dieses riesigen Denkmals spielt Mayawati geschickt auf der Klaviatur der politischen und symbolischen Repräsentationsmacht, die zwar im zeitgenössischen europäischen Skulpturdiskurs völlig verpönt ist, aber noch in der Mitte des letzten Jahrhundert gang und gäbe war. Ob sich aber mit einer repräsentativen Skulptur, die im Machtdiskurs der Herrschenden schon immer ein Instrument zur Legitimation der Macht darstellte, spürbare Veränderungen für die sich damit identifizierenden Volksgruppen ergeben, muss bezweifelt werden.

Skulpturen sind Zeichen in einer sich ständig wandelnden Gesellschaftslandschaft und sie brauchen deshalb mehr als die einfache Vernutzung als politische Statussymbole. Erst wenn sie wirklich dem Ungesprochenen und dem Verstummten eine Stimme zu verleihen vermögen, sind sie in einem übergeordneten Sinne auch von einer grösseren geistigen und materiellen Präsenz. Sie könnten dann auch als identitätsstiftendes Zeichen und als Erinnerungsort in einer schnellen Zeit eine Entschleunigung bewirken.

www.lilianhasler.li

Lilian Hasler, Bildhauerin, Bangalore

MITTEILUNGEN

Die Jahresgabe 200 für unsere Gönnermitglieder, eine Auswahl von Druckgrafik-Blätter von Ambrosius Humm, wartet noch kurze Zeit in der **galerie visarte zürich** darauf, von Ihnen abgeholt zu werden.

Noch immer sind längst nicht alle Mitglieder per email erreichbar. Falls Ihr online seid, jedoch nie Sammelmails von mir erhält, bitte ich Euch, mir Eure mailadresse bekannt zu geben, damit ich meine Datenbank ergänzen kann. In diesem Zusammenhang möchte ich auch nochmals unseren webmaster, Mathias Knauer, erwähnen. Er erstellt für visarte-Mitglieder zu äusserst günstigen Konditionen websites.
attacca.web@bluewin.ch

Bitte notiert Euch das Datum unserer nächsten Generalversammlung:
Donnerstag, 29. Mai 2008, 18 Uhr
im Restaurant Neumarkt, 8001 Zürich. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

Offenes Atelier im Kupferdruckkurs Franziska Schiratzki

Machen Sie sich einen Ein-Druck. Schauen Sie uns bei der Arbeit zu oder drucken Sie gleich selbst Ihre eigene Platte.

Kaltnadel Mezzotinto Radierung Aquatinta u.a.

Donnerstag, 10. Januar 2008, 16 – 20 Uhr
Berufsschule für Gestaltung, Zimmer UG 57, Ausstellungsstrasse 104,
8005 Zürich

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen

Immer wieder hören wir, dass Mitglieder sich im Krankheitsfall **zu spät** um das Taggeld kümmern. Achtung: Das gilt nur für Künstler und Künstlerinnen, Architekten und Architektinnen können kein Taggeld beziehen.

Bitte vergesst nicht, im Krankheitsfall das Formular **innert 14 Tagen** zu verlangen bei der

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen

Gabrielle Wagner, Postfach 4338, 8022 Zürich Tel. 043 284 31 13

BUCHEMPFEHLUNGEN

Stiftungen. Der Leitfaden für Gesuchsteller

Das Buch führt die Benutzer in systematisch aufgebauten Kapiteln in die Welt der Stiftungen ein. Die Leser lernen Schritt für Schritt, was Stiftungen sind, wie sie arbeiten und welche Rahmenbedingungen zu beachten sind, wenn man erfolgreich, nachhaltig und über Jahre hinweg Stiftungen als Förderer oder gar als Projektpartner gewinnen möchte.

Die erfahrene Kommunikations- und Sponsoringberaterin Elisa Bortoluzzi Dubach hat einen klar strukturierten Leitfaden verfasst, in dem man sich über das Stiftungswesen in der Schweiz, Deutschland und Österreich umfassend informieren kann. Mit vielen praktischen Tips und differenzierten Checklisten sowie Fallbeispielen.

Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld, ISBN 978-3-7193-12429-3

Projekt Vitra. Orte, Produkte, Autoren, Museum, Sammlungen, Zeichen

Das Projekt Vitra beginnt 1957 in Birsfelden bei Basel mit der Produktion der Möbel von Charles & Ray Eames und George Nelson. Heute ist Vitra weltweit tätig und bekannt für seine Produkte und kulturellen Initiativen, die sich im Vitra Design Museum, seinen Sammlungen und der Architektur des Unternehmens manifestieren. Das Buch vermittelt einen Einblick in die Zusammenarbeit mit Architekten und Designern.

Birkhäuser Verlag AG, Basel, ISBN 978-3-7643-8592-7

Die Macht des richtigen Friseurs. Über Bilder, Medien und Frauen

Sie kennen die Schlagzeilen und die dazugehörigen Bilder: „Die schönsten Regierungschefinnen der Welt“, „Laufsteg Parlament – sexy auf Stimmenfang“ u.a. Auf der Suche nach Antworten, weshalb es nichts Unwirklicheres gibt als die mediale Wirklichkeit, nimmt die politische Philosophin Regula Stämpfli ihre Leserinnen und Leser auf eine spannende Reise.

Dr. Regula Stämpfli lehrt in der Schweiz, Deutschland und Frankreich an diversen Bildungsinstitutionen Politik, Geschichte und politische Philosophie. *Wir* kennen Regula Stämpfli von der Podiumsdiskussion im Metropol.

Verlag Bartleby & Co., Brüssel, ISBN 2-930279-37-0, EAN 9782930279374

Zwischen Nähe und Distanz zum eigenen Werk

Seit Tagen, Wochen, Monaten arbeiten Sie an Ihrem Werk. Es läuft gut, oft wie von alleine. Die Arbeit erscheint Ihnen bisweilen genial. Dennoch überkommen Sie Zweifel: Wird meine Arbeit den hohen Ansprüchen von Kunstkennern entsprechen, wird sie Erfolg haben? Wie geht es weiter, was werde ich als nächstes tun?

Vielleicht kennen Sie diese oder ähnliche Situationen aus Ihrem Schaffen als KünstlerIn, wenn Sie gegen Ende des Arbeitsprozesses das Gefühl überkommt, die professionelle Distanz zu Ihrem Werk verloren zu haben. Oft kommen Zweifel auf, wenn es darum geht die Arbeit zu präsentieren – ein existentieller Teil des Arbeitsprozesses. Welche Form der Präsentation ist angebracht und wie viel Informationen soll sie beinhalten? Es ist schwierig die Balance zwischen professioneller Distanz und totaler Identifikation mit dem Werk zu finden.

Hier beginnt mein Tätigkeitsfeld als Künstler- und Sammlungsbetreuerin. Ich berate KünstlerInnen bei inhaltlichen und formalen Fragen zu Ihrem Werk. Gemeinsam mit den KünstlerInnen erarbeite ich professionelle Präsentationen, die ich grafisch umsetze. Im Weiteren biete ich ein Programm zur Inventarisierung von Kunstwerken an. Oft unterschätzen KünstlerInnen in ihrem kreativen Chaos die Bedeutung eines gut geführten Werk-Archivs. Es dient dazu, dass ein Gesamtwerk für Sie nachverfolgbar und für die Fachwelt nachweisbar ist. Ein ordentliches Archiv erleichtert Ihnen die alltägliche Arbeit, indem es das Versenden von Werkdossiers und Reproduktionen vereinfacht und effizienter macht.

Dank meiner Berufserfahrung als ehemalige Assistentin von Pipilotti Rist und als Mitarbeiterin in der Galerie Hauser und Wirth verfüge ich über eine vielseitige Kompetenz im Umgang mit Kunst und die erforderliche professionelle Distanz, um Ihnen bei der Sichtung und Archivierung Ihrer Werke sowie bei der Umsetzung von Dokumentationen oder Katalogen zur Seite zu stehen. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme und bin neugierig auf Ihr Werk.

Sushma Patricia Banz, Künstler- und Sammlungsbetreuung, Zwinglistrasse 40, 8004 Zürich, G 044 501 48 30, info@sushmabanz.ch, www.sushmabanz.ch

Wenn die Farbe noch nicht trocken ist ein umfassender Versicherungsschutz für Künstlerateliers

Auch Kunst im Prozess ihrer Entstehung stellt einen eigenen Wert dar. Und Farben, Pinsel, Leinwände, andere Materialien aber auch technische Hilfsmittel wie Telefon/Fax oder PC, die Fotoausstattung usw. sowie das Mobiliar addieren sich bisweilen zu erheblichen Summen.

AXA Art Versicherung AG versichert deshalb neben Privat- und Firmensammlungen, Museen, Galerien und Restauratorenateliers auch Künstlerateliers.

Versicherbar sind:

- die vom Künstler geschaffenen Objekte oder solche, die sich in Arbeit befinden
- Entwürfe und Rohabgüsse
- Inventare, Archive und Dokumentationen
- Utensilien und Materialien zur Herstellung von Kunstwerken
- die gesamte Ateliereinrichtung

Auch wenn die Kunstwerke transportiert, in fremden Räumlichkeiten oder auf Messen ausgestellt werden, sind sie bestimmten Gefahren ausgesetzt. Das Versicherungspaket von AXA Art Versicherung AG umfasst deshalb auch eine Transportversicherung, die individuell anpassbar ist.

Wählen Sie zwischen einer Allgefahrendeckung ('all risks') oder der Form einer eingeschränkten Deckung, welche die Hauptfaktoren Feuer/Elementarereignisse wie Sturm etc., Wasser und Einbruchdiebstahl berücksichtigt.

Kontaktieren Sie uns - wir beraten Sie gerne.

„ars longa vita brevis“

www.axa-art.ch

VON BRUNO RITTER

Comic einfügen

AUSSTELLUNGEN

Falls nicht alle mir zugestellten Ausstellungen erfasst wurden bitte ich um Entschuldigung. Ich hatte einen Computercrash. Alle Daten des fertiggestellten Bulletins gingen verloren. Ich hoffe die Rekonstruktion ist mir gelungen.

BAUER Anna-Maria

Raumgänge

Finissage 29. Februar 2008, 18-20 Uhr

Kunstkammer, Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer, Gaswerkareal, Schlieren

CHENU Françoise

Equilibres 2007

Ausstellung bis 10. Januar 2008

Buchhandlung Hirslanden, Freiestrasse 221, 8032 Zürich,

Tel. 044 381 06 66

CSUKA Liliane

Recycling Words

Vernissage 10. Januar, 17 - 20 Uhr

Ausstellung bis 9. Februar 2008

Galerie Eulenspiegel, Gregor Muntwiler, Gerbergässlein 6, 4001 Basel

ELSENER Ulrich

visages / paysages

Ausstellung bis 27. Januar 2008

Galata Museo del Mare, Calata de Mari 1, Genova

FACEN Willi

Zeichnungen coloriert und in Sepia Tusche

Vernissage 20. Januar, 11.30 – 14 Uhr

Künstlerapéro 3. Februar, 11.30 – 14 Uhr

Finissage 17. Februar, 11.30 – 14 Uhr

Galerie Vogtei, Herrliberg

FRIEDLOS Anna u.a.
Grossartiges im Kleinformat
Vernissage 13. Januar 2008, 11 Uhr
Finissage 9. März, 11 - 13 Uhr
Galerie Quattro, Haus Grossenbacher Antiquitäten, Gottfried Keller
Strasse 14, 8192 Glattfelden

GABBAN Brigitta
Vernissage 19. Januar, 11 - 15 Uhr
Finissage 15. März, 11 - 15 Uhr
Galerie Kunst im West, Hardturmstrasse 121, 8005 Zürich

MEISTER Sylvia Agnes
China – The Future in the Past. A Poetry of Industrial Archeology
Ausstellung bis 20. Januar 2008
Galerie & Fine Art Printing, Seestrasse 110, 8700 Küsnacht

ROESCH Ursina Gabriela u.a.
Das Haus – Europa-Kunst Projekt
Ausstellung Tür an Tür bis 6. Januar 2008
Kulturzentrum Abtei Neumünster, Luxemburg

SIGNER Gabriela
...und vermischen sich auf eine verrückte Weise
Ausstellung bis 21. Januar 2008
ArtBox 24, Bahnhof Thalwil, Perron 4 / 6

THÜLER Renata
Bilder von 1971 – 2007
Ausstellung bis 5. Januar 2008
Galerie Atelier Maya Driscoll, Fischingerstrasse 30, 8370 Sirnach

VON STOKAR Doris u.a.
Ernte 07
Ausstellung bis 6. Januar 2008
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

WEPFER Rahel
Ausstellung bis 31. März 2008
Gemeindehaus Fällanden, geöffnet zu den Bürozeiten der Gemeinde

WISNIEWSKA Karina

Poetische Räume

Ausstellung bis 19. Januar 2008

Galerie Ueker & Ueker GmbH, St. Johannis-Vorstadt 35, 4056 Basel

WISNIEWSKA Karina u.a.

Color Based Paintings III

Ausstellung bis 26. Januar 2008

Bergner + Job Galerie, Grosse Bleiche 47, D-55116 Mainz

ZÜST-GERICKE Inez

Pricked: extreme embroidery

Ausstellung bis 9. März 2008

Museum of Arts and Design, 409 West 53rd Street, New York

Viele visarte zürich-KünstlerInnen an der Kunstszene 2007 im Toni-Areal, Ausstellung bis 6. Januar 2007

<http://www.artists-in-residence.ch/order/>

<http://www.oxydart.ch>

BÜCHER / DVD

BACH Hans

Weinland – Ödland. Fotografien von Hans Bach, Vorwort von Tim Krohn. Gebunden, 120 Seiten, 17 farbige und 51 sw Abbildungen, 27 x 20 cm, Verlag Scheidegger & Spiess, ISBN 978-3-85881-201-8

ELLMERER Barbara u.a.

Release Journal 2 mit Originalblättern von Loredana Sperini, Yves Netzhammer, Barbara Ellmerer und einem Text von Nils Röller, www.ellmerer.com

ELSENER Ulrich

Katalog zur Ausstellung visages / paysages, Format 27x 21 cm, farbig De Ferrari Editore, Genova 2007, ISBN 978-88-7172-890-2

WALTER Annalies

Downtown Zürich. Boomende Wirtschaft – Zürcher Kunstschaaffende im Überlebenskampf? Diplomarbeit im Rahmen des NDS Kulturmanagement Praxis, Hochschule für Gestaltung + Kunst Luzern, im November 2007. walter.annalies@hispeed.ch

.

visarte zürich im metropol

Katalog mit 130 Seiten Text und Bild, Redaktion/Gestaltung Paul Sieber. Zu beziehen für Fr. 30.— (exkl. Versandkosten) im Sekretariat von visarte zürich, Schoffelgasse 10, 8001 Zürich

DVD-Impressionen (ca. 20 Min.) von Stephan Stucki zu beziehen für Fr. 25.—(exkl. Versandkosten) ebenfalls im Sekretariat von visarte zürich, Schoffelgasse 10, 8001 Zürich

Raum für Räume

Katalog zur gewesenen Ausstellung Interlokal in der Shedhalle Zürich, zu beziehen bei Susanna Vecellio (044 383 65 77)